

Der schmale Weg

ORIENTIERUNG IM ZEITGESCHEHEN

RETTUNG aus dem Chaos



Die Rettung der Gerechten kommt von dem HERRN. Er ist ihre Zuflucht zur Zeit der Bedrängnis. Psalm 37,39

FINANCE

The word 'FINANCE' is written in large, blue, 3D block letters. A bright white lightning bolt strikes the letter 'A' from the left. The background is a dark, grid-like pattern.

Vierteljahresschrift, 12. Jahrgang

3
2020

Inhalt

Liebe Leser	3
Wie weit sind wir ...	4
Alter Mann und rotgrüne EKD	6
Rettung aus dem Chaos	8
Gemeinde Jesu und Zeitgeist	14
Mission im Wandel	37
Wie werde ich gerettet?	43
Termine	46

Herausgeber:

Christlicher Gemeinde-Dienst (CGD)

Verein zur Förderung christlicher Werke
und Gemeinden Pforzheim e.V.

Email: info@cgd-online.de

Homepage: www.cgd-online.de

Schriftleitung

(redaktionelle Beiträge, Adressänderungen,
Zuwendungsbestätigungen):

Dr. Lothar Gassmann

Am Waldsaum 39, D-75175 Pforzheim

Tel. (AB) 07231-66529

Fax 07231-4244067

Email: Logass1@t-online.de

Homepage: www.L-Gassmann.de

Fotos: Lothar Gassmann, Jelena Mosimann

Umschlaggestaltung und Druck:

Druckmaxx, Blekendorf

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge tragen die jeweiligen Autoren die inhaltliche Verantwortung. Alle Beiträge in diesem Heft – soweit nicht anders vermerkt – dürfen unverändert und mit Quellenangabe kopiert, abgedruckt und in andere Sprachen übersetzt werden. Beleg bitte an die Schriftleitung. Personenbezogene Daten unserer Bezieher speichern wir – geschützt vor fremdem Zugriff – in einer sicheren Datenbank. Sie werden ausschließlich zur eigenen Bestell-, Liefer- und Spendenabwicklung verwendet. Weitergehende Daten werden nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Daten werden turnusgemäß gelöscht (Datenschutzrecht).

CGD-Geschäftsstelle

(Heftversand, Nachbestellungen):

Thomas Ebert, Alemannenstr. 5

D-75038 Oberderdingen

Tel. 07258-295452

Email: info@cgd-online.de

Spendenkonten

Deutschland:

Sparkasse Pforzheim-Calw

Christl. Gemeinde-Dienst Pforzheim

IBAN: **DE89 6665 0085 0007 2389 67**

BIC oder SWIFT: **PZHSDE66**

Österreich:

Raiffeisenbank Bodensee-Leiblachtal

Christl. Gemeinde-Dienst Pforzheim

IBAN: **AT52 3743 1711 0880 8040**

BIC: **RVVGAT2B431**

Schweiz:

Die Schweizerische Post:

Christlicher Gemeinde-Dienst Pforzheim

Verein zur Förderung christlicher Werke
und Gemeinden e.V.

DE-75175 Pforzheim

IBAN: **CH32 0900 0000 6074 9747 5**

BIC: **POFICHBEXXX**

Die Zeitschrift DER SCHMALE WEG wird auf Spendenbasis an Interessierte abgegeben (Abokosten jährlich 15,- € incl. Versand). Die Deckung der Kosten geschieht allein durch freiwillige Zuwendungen (Spenden) der Leser. Danke, wenn Sie uns helfen.

Der CGD ist als gemeinnützig anerkannt. Zuwendungen sind bis zu 20 % des Jahreseinkommens steuerlich absetzbar. **Bitte geben Sie bei Spenden Ihre Postleitzahl und Freundesnummer an.** Sie finden diese auf dem Adressfeld auf der Heft-Rückseite. Vielen Dank.

Liebe Leser!



Wie schon in der letzten Ausgabe dargestellt, gerät die Welt zunehmend aus den Fugen. Auf die erste Welle der Corona-Pandemie folgen möglicherweise weitere. Niemand weiß, wie es weitergeht. Politisches, wirtschaftliches und soziales Chaos nehmen zu.

In dieser Situation sollte man auf die Botschaften bibeltreuer Prediger hören, die das Volk zur Umkehr rufen. Aber gerade solche Prediger versucht man mundtot zu machen, wie jetzt im Sommer 2020 den mutigen Bremer Pastor Olaf Latzel.

Man kann über die Art mancher seiner Formulierungen geteilter Meinung sein, aber in seiner Botschaft ist er biblisch und glasklar. Von daher sollten wir ihn und andere mutige Verkündiger im Gebet unterstützen.

Auch in dieser Ausgabe finden sich deutliche Botschaften, die hoffentlich manche Menschen wachrütteln. Möge der HERR diese Ausgabe zur Glaubensstärkung gebrauchen.

Gott der HERR segne Sie!

Ihr Lothar Gassmann

Wie weit sind wir in der Endzeit?

*Einige markante Jahreszahlen als Erfüllung
des in der Bibel Vorausgesagten!*

Ca. 30 n. Chr.: Jesu Kreuzigung und Auferstehung, die Entstehung der christlichen Gemeinde. Die Zeit der Gnade beginnt.

Ca. 90 n. Chr.: Offenbarung an Johannes auf Patmos. Gewaltigster Einblick in die Welt- und Heilsgeschichte bis ans Ende

2. und 3. Jahrhundert n. Chr.: Entstehung der katholischen Kirche mit vielen Sonderlehren aus dem Heidentum: Heiligenkult, Reliquien, Aberglaube, Fasching, Papstherrschaft usw.

Frühes 7. Jahrhundert. Entstehung des Islams als antichristliche Religion (1. Johannes 2,20)

1789-1799: Französische Revolution mit Ausbreitung des Atheismus (Lukas 18,8)

14. Mai 1948: Staatsgründung Israels: Der Feigenbaum blüht (Matthäus 24,32-34)

7. Juni 1967. Eroberung des Tempelbergs in Jerusalem im 6-Tage-Krieg (Lukas 21,20-24)

1968: Studentenrevolution mit Propagierung des Menschen der Gesetzlosigkeit (2. Thessalonicher 2,1-12)

26. Juni 1997: Veröffentlichung des ersten Bandes von Harry Potter, massive Okkultisierung der Jugend (2. Korinther 11,14; 5. Mose 18,9 ff.)

1. Dezember 2009: Inkrafttreten des Lissabonner Vertrags der Europäischen Union, Wiederauferstehung des Römischen Reiches, aus dem der Antichrist hervorgeht (Daniel 2 und 7, Offenbarung 13, Offenbarung 17)

30. Juni 2017: „Schwarzer Freitag“: Deutscher Bundestag verabschiedet die „Ehe für alle“, Auflösung der von Gott geschaffenen Ehe zwischen Mann und Frau (1. Mose 1,27; 1. Mose 2,24; 3. Mose 18,22; Römer 1,26-32)

20. Jahrhundert: Erfindung des Fernsehens sowie der Computer- und Digitaltechnik: Bild und Zeichen des Tieres werden technisch möglich (Offenbarung 13,14-18)

21. Jahrhundert: Man beginnt, mittels Gentechnik Mischwesen von Mensch und Tier zu züchten (vgl. die Mischwesen in 1. Mose 6,1-4, worauf GOTT die Sintflut sandte)

2020: Auftreten der Corona-Krise mit massiven Einschränkungen des öffentlichen Lebens in vielen Staaten, Versammlungsverboten, Kirchenschließungen, Wirtschaftskrise ...

*Wie lange noch hat GOTT Geduld
und hält Sein Gericht zurück?
Bist Du erlöst durch Jesu Blut und
bereit, GOTT zu begegnen?*

*Dieser Text stammt
aus dem neuen Buch:*

***COUNTDOWN 2020 –
wie weit sind wir
in der Endzeit?***

*50 Seiten, 5,80 Euro
Erhältlich bei Amazon
oder bei der Schriftleitung*



Der alte Mann *... und die rot-grüne Kirche*

Welche Farbe hat die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)? Ist sie schwarz, grau oder farblos? Ist sie Licht oder Irrlicht? Unterscheidet sie sich von der gottlosen Welt? Gibt sie Orientierung in einer unübersichtlichen Zeit oder schwimmt sie mit der Masse? Über diese Fragen hat der alte Mann immer wieder nachgedacht und er ist zu dem Ergebnis gekommen: Die EKD ist rot-grün.

Viele leitende Kirchenführer sind Mitglieder in der SPD und bei den Grünen. Sie lassen zwar ihre Mitgliedschaft während ihrer Amtszeit ruhen, aber ihre Gesinnung und Denkweise behalten sie bei. Das wird bei vielen Verlautbarungen der Kirchenleitung deutlich.

Der alte Mann wunderte sich, dass die grüne Vorsitzende der Synode damals 2009 als Ziel angab, mit aller Kraft 2013 die schwarz-gelbe Regierung ablösen zu wollen. Wäre es ebenso denkbar, dass eine Präses der EKD ungestraft erklären könnte, sie wolle eine rot-grüne Regierung ablösen? Das ginge bei dem überwiegenden linken Meinungsklima in der EKD natürlich nicht! Die Leitung der EKD ist politisch links orientiert. Daraus ergeben sich ihre Aussagen und ihre Richtlinien. Sie haben viele Gemeinsamkeiten mit rot-grüner Politik.

Die EKD fährt einen auffälligen islamfreundlichen Kurs bis hin zur Selbstaufgabe, etwa indem ihre Vertreter fast unisono behaupten: *„Der Islam ist eine wunderbare Religion! Wir glauben an den gleichen Gott. Die Religionen müssen sich von dem Gedanken verabschieden, die Wahrheit allein zu besitzen. Als Wahrheitssucher können die Muslime und die Christen gemeinsam soziale Gerechtigkeit ermöglichen. Der Islam gehört zu Deutschland!“*

Der alte Mann stellt auch bei den Themen Homosexualität und Abtreibung Gemeinsamkeiten zwischen rot-grün und Kirche fest. Dass es sich bei der Tötung ungeborenen Lebens um Mord handelt, darf nicht gesagt werden. Abtreibung sei ein Menschenrecht!

Eine Präses der Synode der EKD forderte: *„Öffnen Sie endlich die Ehe für homosexuelle Paare!“* Dieser Forderung kam die EKD gern nach. Ein bekannter Evangelist in Sachsen, der das als nicht mit der Bibel vereinbar ablehnte,

wurde vom Dienst suspendiert. Ein Pfarrer aus Bremen, der ebenfalls ausgelebte Homosexualität kritisierte, bekam Predigtverbot.

Die Kirche steht auch voll hinter dem von Rot-Grün propagierten Gender-Unsinn. Mit ihrer Aktion „Eine Tür ist genug“ warb sie dafür, dass Menschen, egal ob Mann oder Frau, durch eine gemeinsame Tür aufs Klo gehen dürfen. In Berlin hat die Kirche auf einem evangelischen Friedhof ein Gräberfeld für lesbische Frauen eingeweiht. Der alte Mann fragt sich, was als nächstes kommt. Eigene Friedhöfe für Vegetarier, Radfahrer oder für Nichtraucher?

Was treibt die Kirche, sich mit solchem Unsinn zu beschäftigen? Sind das ihre Kernaufgaben? Warum betreibt sie eine so absurde Theologie? Ist in der EKD biblischer Glaube noch erlaubt? Darf ein Pfarrer in der EKD im Gottesdienst seinen Glauben bekennen oder ist das schon Volksverhetzung? Warum sägt die Kirche selber den Ast ab, auf dem sie (noch) sitzt?

Der alte Mann kann nicht übersehen, dass die EKD auf Schmusekurs mit Rot-Grün ist. Sie vertritt einseitig die Position dieser Parteien. Ihre Botschaft beschränkt sich hauptsächlich auf Frieden in der Welt und mehr Gerechtigkeit für alle. Damit unterscheidet sie sich kaum von den Appellen von UNESCO und Greenpeace. Diese Kirche verschiebt den Erlösungshorizont immer mehr aufs Diesseits.

Dem alten Mann macht es keine Freude, diese Feststellungen treffen zu müssen. Er gehörte selber lange Zeit dieser Kirche an. Er würde lieber sagen, dass die Kirche ihrer eigentlichen Bestimmung nachkommt und Sündern den Weg zum Heil und zum Glauben an Jesus Christus weist. Stattdessen hat man bei der EKD den Eindruck, auf einem Parteitag der Grünen gelandet zu sein.

Martin Luther wäre entsetzt über eine Kirche, die sich des Evangeliums schämt. Sie eiert herum. Sie verkündigt Klima statt Gnade, Bunt statt Bibel und Unverbindlichkeit statt Mission. Luther schrieb: „Denn der eigentliche Gegenstand der Theologie ist der der Sünde schuldige Mensch und der rechtfertigende Gott und Heiland dieses Sünders. Was außer diesem Gegenstand in der Theologie gesucht und verhandelt wird, ist Irrtum und Gift.“

Nach dieser Bewertung ist die heutige EKD-Kirche eine Giftküche. Warum sollte man in einer solchen Kirche bleiben?

Rolf Müller, Wilkau-Hasslau

Rettung aus dem Chaos – aber wie?

„Wie es zur Zeit von Noah war, so wird es auch sein, bevor der Menschensohn (Jesus Christus) auf die Erde zurückkommt. Denn wie sie in den Tagen vor der Sintflut aßen und tranken, heirateten und verheirateten - bis zu dem Tag, als Noah in die Arche ging, und nichts merkten, bis die Sintflut kam und sie alle dahinraffte - so wird auch die Wiederkunft des Menschensohns sein.“¹

Womit waren die Menschen vor der Sintflut² beschäftigt?
Mit dem ganz alltäglichen Leben!



Und womit sind die Menschen heute beschäftigt?
Ebenfalls mit dem ganz alltäglichen Leben!
Einkaufen im Supermarkt, essen, schlafen, arbeiten, spielen, Liebe, Sex und Geld ...

Das Problem ist nur: Wenn das der *einzig*e Inhalt des Lebens ist, wenn *nur das Materielle und Irdische* an erster Stelle steht, dann sind wir arm dran!

Heute herrscht in unserer Welt genau wie damals zur Zeit Noahs vor der Sintflut eine beispiellose Gleichgültigkeit gegenüber GOTT.

¹ Matthäus 24, 37-39

² Die schreckliche Flutkatastrophe, die GOTT sandte, siehe 1. Mose 6-9.

Hier eine Gegenüberstellung zwischen dem Zeitgeist und der Lehre der Bibel, insbesondere in den Zehn Geboten Gottes³:

<p>„Man“ sagt heute: „Alle Religionen verehren denselben GOTT. Spiritualität ist umfassend. Ihr Christen, seid doch tolerant!“</p>	<p>Die Bibel sagt: „Ich bin der HERR, dein GOTT. Du sollst keine anderen Götter neben Mir haben.“</p>
<p>„Man“ sagt heute: „GOTT - das ist der Kosmos, die Pflanze, das Tier. GOTT - das bin ich selbst.“</p>	<p>Die Bibel sagt: „Du sollst den Namen des HERRN, deines GOTTES, nicht missbrauchen“</p>
<p>„Man“ sagt heute: „Wir führen die Sonntagsarbeit ein, auch wenn es anders ginge, und machen verkaufsoffene Sonntage. Hauptsache, die Produktivität wird gesteigert.“</p>	<p>Die Bibel sagt: „Du sollst den Ruhetag heiligen.“</p>
<p>Man“ sagt heute: „Antiautoritäre Erziehung ist modern. Die Kinder brauchen kritische Mündigkeit. Die Eltern sollen sich zurückziehen, sobald die Kinder das wollen.“</p>	<p>Die Bibel sagt: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, damit du lange lebst und es dir gut geht ...“.</p>
<p>Man“ sagt heute: „Lebensschutz ist gut - aber nur, solange er meiner Selbstverwirklichung nicht im Wege steht. Wer leben darf, bestimme ich. Mein Bauch gehört mir.“</p>	<p>Die Bibel sagt: „Du sollst nicht töten“</p>

³ 2. Mose 20.

<p>„Man“ sagt heute: „Ich tue, was mir Spaß macht. Wozu heiraten? Ehe ohne Trauschein, freie Liebe, homosexuelle Liebe - all das ist doch modern.“</p>	<p>Die Bibel sagt: „Du sollst nicht ehebrechen. Flieht vor der Unzucht!“⁴</p>
<p>„Man“ sagt heute: „Eigentum ist Diebstahl, ist Überbleibsel des Kapitalismus. Deshalb weg damit! Was dir gehört, gehört auch mir.“</p>	<p>Die Bibel sagt: „Du sollst nicht stehlen.“</p>
<p>„Man“ sagt heute: „Je schlechter der andere dasteht, umso besser stehe ich da. Wenn ich in seinen Akten nichts finde, dann erfinde ich etwas. Die Presse ist dankbar.“</p>	<p>Die Bibel sagt: „Du sollst kein falsches Zeugnis reden gegen deinen Nächsten.“</p>

Ein böses Erwachen ist es jedes Mal, wenn Kriege oder Seuchen kommen, wenn sich Terroranschläge oder Katastrophen ereignen, wenn Menschen plötzlich aus dem Leben hinweggerissen werden, wenn sie tot oder verletzt oder obdachlos sind.

Aber was tut man dann?
Kehrt man dann um zu GOTT?

Manche Menschen vielleicht, dem HERRN sei Dank.
Aber viele geben dann obendrein GOTT die Schuld.

Diese Reaktion findet sich auch in der Johannesoffenbarung in der Bibel inmitten der Endgerichte Gottes beschrieben:

⁴ 2. Mose 20,14; 1. Korinther 6,18

Und die übrigen Menschen, die durch diese Plagen nicht getötet wurden, taten nicht Buße (zeigten keine Reue) über die Werke ihrer Hände, sodass sie nicht mehr die Dämonen und die Götzen aus Gold und Silber und Erz und Stein und Holz angebetet hätten, die weder sehen noch hören noch gehen können. Und sie taten nicht Buße, weder über ihre Mordtaten noch über ihre Zaubereien noch über ihre Unzucht noch über ihre Diebereien.⁵

Wie schrecklich: Wenn die Gerichte beginnen, die doch jeweils Zuchtruten GOTTES sind, um Menschen zum Nachdenken zu bringen und zur Umkehr zu bewegen, dann tun die allermeisten doch nicht Buße. Sie zeigen keine Reue.

Im Gegenteil lästern sie noch lauter und klagen GOTT an, anstatt vor Ihm niederzufallen und zu bitten:

„HERR, erbarme Dich über mich, über uns, über unsere Gesellschaft und Menschheit.“

Wenn wir in das 1. Buch Mose schauen, dann sehen wir, wie es in den Tagen Noahs war. Da herrschte abscheulichste Sünde. Das Böse war so schlimm ausgebreitet, dass GOTT es nicht mehr ertragen konnte. Er hatte keine andere Wahl, als diese so böse gewordene Menschheit auszulöschen.

Wird Er das wieder tun?

Ja, aber nicht mehr durch eine Wasserflut, sondern durch eine Feuerflut, wie sie in Gottes Wort, der Bibel, für die Endzeit vorausgesagt ist:

Es wird aber der Tag des HERRN kommen wie ein Dieb in der Nacht; dann werden die Himmel mit Krachen vergehen, die Elemente aber vor Hitze sich auflösen und die Erde und die Werke darauf verbrennen.

Da nun dies alles aufgelöst wird, wie sehr solltet ihr euch auszeichnen durch heiligen Wandel und Gottesfurcht, indem ihr das Kommen des Tages Gottes erwartet und ihm entgegeneilt, an welchem die Himmel sich in Glut auflösen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden!

⁵ Offenbarung 9,20-21.

Wir erwarten aber nach seiner Verheißung neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt. ⁶

Ein Weltenbrand wird über die unbußfertige Menschheit kommen, so sagt es die Bibel.

Das, was man heute als „Klimakatastrophe“ bezeichnet, ist nur ein kleiner Vorgeschmack davon.

Die Menschen, die Jesus abgelehnt haben, werden am Ende im ewigen Feuer sein, wo der Wurm nicht stirbt und die Flamme nicht erlischt.⁷

Der Mensch ohne Gott hat keinen Frieden und kann auch keinen wahren Frieden auf der Erde schaffen. Er kann aus eigener Kraft nicht in den Himmel kommen.

Aber Gott hat in Seiner Liebe einen Ausweg geschaffen, damit der Mensch, der diesen Ausweg annimmt, gerettet werden kann.

Er hat Seinen Sohn Jesus Christus auf die Erde gesandt, um uns Menschen den Weg in den Himmel zu bereiten.

In der Bibel lesen wir:

*„So hat GOTT die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn (Jesus Christus) hingab, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat.“*⁸

Jesus Christus hat am Kreuz auf Golgatha sein reines und heiliges Blut vergossen, damit wir durch dieses Blut des Sohnes Gottes von aller Befleckung reingewaschen werden.

Gehörst Du schon zu den Erlösten, zu den Erretteten?

Weißt Du sicher, dass Du im Himmel bist, wenn Du heute stirbst?

Oder wirst Du am Ort ewiger Qual und Verlorenheit, in der Hölle, aufwachen?

⁶ 2. Petrus 3,10-13.

⁷ Markus 9,43-48.

⁸ Johannes 3,16.

Hast Du Jesus Christus schon Dein Leben gegeben?
Hast Du Ihn als Retter und Herrn Deines Lebens anerkannt?

Jesus Christus ist der einzige Weg, um gerettet zu werden.
Komme heute zu Ihm!
Gib ihm Dein Leben!
Er liebt Dich und wartet auf Dich!

Du kannst zum Beispiel von ganzem Herzen folgendes Gebet sprechen:

Allmächtiger Gott, ich erkenne, dass ich bisher ein sinnloses Leben geführt habe. Ich habe Dich zur Seite geschoben und verdrängt. Das tut mir von Herzen leid. Bitte vergib mir. Danke, dass Du Deinen Sohn Jesus Christus auf die Erde gesandt hast, um mich von der Sünde und Verlorenheit zu retten. Hilf mir bitte, von der Finsternis und dem Chaos dieser Welt zu Deinem herrlichen Licht umzukehren. Danke, dass ich durch den Kreuzestod Jesu Christi Vergebung der Sünden und das ewige Leben empfangen. Schenke mir bitte den lebendigen und rettenden Glauben an Dich. Hilf mir, Dir treu nachzufolgen. Danke, dass ich jetzt ein sinnvolles Leben mit Dir, allmächtiger Gott, beginnen darf. In Jesu Namen. Amen.

Diese Botschaft ist auch als Verteilschrift erschienen und kann auf Spendenbasis angefordert werden bei:

Lukas-Schriftenmission e.V.

Postfach 40 12
76025 Karlsruhe

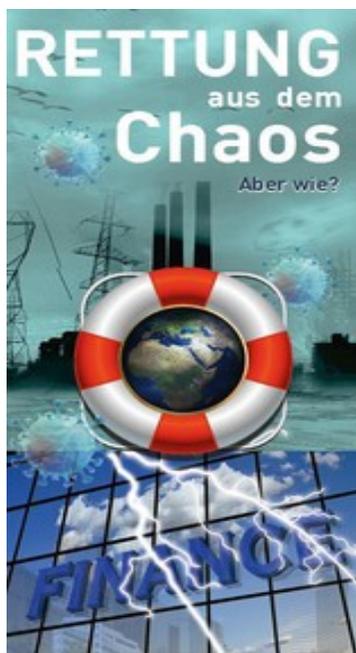
Tel.: + 49 (0) 721 – 470 51 91 2

Fax: + 49 (0) 721 – 470 51 91 7

E-Mail: info@lukas-schriftenmission.com

Hier finden Sie alle Traktate zum Bestellen und Weitergeben:

www.lukas-schriftenmission.com



Die Gemeinde Jesu im Konflikt mit dem Zeitgeist

Von Thomas Zimmermanns, Köln⁹



Einleitung

Wir haben in Deutschland grundgesetzlich geschützte Religionsfreiheit und außerdem gehören auch heute noch über zwei Drittel der Bürger zu einer christlichen Kirche. Unter diesen Umständen sollte man eigentlich annehmen, dass die Lehren der Bibel und deren Ethik unsere Gesellschaft, ja sogar unsere Rechtsordnung, zumindest aber die christlichen Kirchen und an erster Stelle die gläubige Kerngemeinde und die Evangelikalen prägen.

⁹ Vortrag gehalten bei der 14. Endzeit-Konferenz in Bad Teinach am 25.06.2020

Jedoch erleben wir schon seit einigen Jahrzehnten, seit einigen Jahren aber mit immer größerer Geschwindigkeit, dass sich Gesetzgebung und Rechtsprechung, Kultur und Gesellschaft und auch die christlichen Kirchen immer mehr von der biblischen Ethik und den biblischen Normen und Ordnungen entfernen. Ja, vieles wird sogar rechtlich anerkannt, was von der Bibel eindeutig verurteilt wird, wie etwa Abtreibung und homosexuelle Beziehungen. All dies und noch manches andere soll sogar Deutschland- und EU-weit, ja weltweit nicht nur anerkannt, sondern sogar zum Menschenrecht erklärt und in den Schulen propagiert werden.

Sogar die bislang niemals bestrittene Zweigeschlechtlichkeit des Menschen soll nicht mehr gelten, sondern im Zeichen der Ideologie des Gender Mainstreaming soll es drei biologische und eine Vielzahl frei wählbarer sozialer Geschlechter geben. Und zahlreiche biblische Lehren und deren Vertreter werden von Parteien, Medien und nicht zuletzt auch von der evangelischen Kirche schon seit Längerem als „fundamentalistisch“ oder sogar als „sektiererisch“, „menschenfeindlich“ und „rechtsradikal“ bezeichnet.

Mir geht es in diesem Vortrag darum, aufzuzeigen, um welche Punkte es sich dabei im Wesentlichen handelt, aber v.a. auch, wie wichtig es ist, dass die Gemeinde Jesu und ihre Leiter und Verkündiger trotz der möglichen Folgen an diesen biblischen Wahrheiten festhalten und wie sie ihrem Herrn Jesus Christus auch unter den gegebenen Umständen treu bleiben kann. Und ich möchte auch aufzeigen, dass diese Entwicklung nicht zufällig oder vorübergehend ist, sondern Kennzeichen des endzeitlichen Gefalles ist, in dem wir stehen.

1. Standpunkte, die nicht mehr toleriert werden

a) auf dogmatischem (lehrmäßigem) Gebiet

Erlösung nur durch Jesus Christus

Bereits eine der zentralsten biblischen Aussagen wird in Staat, Gesellschaft und Kirchen nicht mehr toleriert, nämlich die Aussage der Bibel, dass der Mensch nur durch Jesus Christus erlöst werden kann und dass andere Religionen den Menschen nicht zu erlösen und mit Gott zu versöhnen vermögen (Joh 14,6; Apg 4,12; 1. Joh 5,12).

Die Bibel lehrt, dass jeder Mensch seit dem Sündenfall von Adam und Eva ein Sünder ist und aufgrund von Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit, die es ausschließt, dass Gott mit Menschen Gemeinschaft haben kann, die in unvergebener Sünde leben und weil er Sünde auch nicht unbestraft lassen kann, hat dies schon in diesem Leben die Trennung von Gott zur Folge, die dann nach dem Tod und dem Weltgericht zu einer ewigen Trennung und zur ewigen Verdammnis führt (vgl. z.B. Röm 3,23; Mt 25,41 ff.).

Aber Jesus Christus hat durch seinen Tod am Kreuz stellvertretend für alle Menschen deren Strafe gesühnt, sodass Gott allen, die diese Errettung in Bekehrung und Wiedergeburt annehmen und Jesus Christus nachfolgen, ihre Sünde nicht mehr zurechnet, sodass sie mit ihm versöhnt und errettet sind und Zugang zum Himmelreich haben. Nur Jesus Christus vermag diese Sühne zu leisten, da er wahrer Gott und wahrer Mensch und ohne Sünde ist.

Durch gute Werke kann dagegen niemand Vergebung seiner Sünden erlangen und auch die Götter, Propheten und Heiligen anderer Religionen können den Menschen nicht mit Gott versöhnen. Denn die Götter der anderen Religionen sind nach dem Zeugnis der Bibel Götzen, deren Verehrung im Widerspruch zum ersten Gebot steht, in dem Jahwe gebietet, dass er allein als Gott anzubeten ist.

Und die Propheten und Heiligen der anderen Religionen sind sündige Menschen gewesen, die deshalb durch ihren Tod niemanden mit Gott versöhnen konnten und die auch nicht von Gott zu den Menschen gesandt worden waren. Die anderen Religionen führen somit die Menschen in die Irre, weil sie den Anspruch erheben, Wege zu Gott zu sein, obwohl sie dies in Wirklichkeit nicht sind.

Demgegenüber riefen die westdeutschen evangelischen Kirchen bereits im Jahr 1991 zu „mehr Achtung und Toleranz“ gegenüber nichtchristlichen Religionen auf, wobei sie sich gleichzeitig gegen ein „überlegenes Wahrheitsbewusstsein, für das alle außerchristlichen Religionen düsterer Dämonendienst und heidnische Abgötterei“ sind, wandten.¹⁰

Eine weitere biblische Wahrheit in diesem Zusammenhang, die nicht mehr toleriert wird, ist die, dass auch die Juden Jesus Christus als Erlöser

¹⁰ Mehr Toleranz gegenüber anderen Religionen üben, Idea Spektrum 12/91, S.3.

annehmen müssen, um mit Gott versöhnt zu werden. Dies geht eindeutig aus Bibelstellen wie Mt 21,41, Joh 14,6 und Röm 9,31-33 hervor, wo die Bibel eindeutig lehrt, dass es für niemanden einen Zugang zum Vater außer durch Jesus Christus gibt und dass dies eine bewusste Annahme Jesu als Messias und Erlöser voraussetzt.

Demgegenüber haben verschiedene evangelische Landeskirchen bereits in den 90er Jahren Beschlüsse und Änderungen ihrer Kirchenordnungen in dem Sinne verfasst, dass das Volk Israel auch unabhängig von der Annahme oder Ablehnung Jesu Christi als Messias in der Heilsgnade stehe. Infolgedessen wird Judenmission von der evangelischen Landeskirche entschieden abgelehnt und messianische Juden und Vereine, die unter Juden missionieren, werden nicht zu den evangelischen Kirchentagen zugelassen.¹¹

Grund für diese Haltung ist auch hier die falsche Meinung, dass alle Religionen gleichberechtigte Wege zu Gott seien, sodass es auch für die Juden nicht nötig sei, Jesus Christus als Messias anzunehmen. Dementsprechend wird Judenmission auch als Gefährdung des christlich-jüdischen Dialogs angesehen.

Die Verkündigung Jesu Christi als Messias und Erlöser dürfen wir den Juden aber gerade aus der gebotenen Liebe zu ihnen nicht vorenthalten

Auch den Moslems soll das Evangelium nicht mehr in biblischer Form verkündigt werden dürfen. Da mit ihnen eine politische, kulturelle und auch religiöse Einheit angestrebt wird, werden unter dem Gesichtspunkt der „Abrahamitischen Ökumene“ die wenigen Gemeinsamkeiten zwischen Christentum und Islam betont, die zahlreichen gravierenden Unterschiede aber relativiert und Aussagen des Koran etwa hinsichtlich des Umgangs mit Nichtgläubigen und Frauen werden verschwiegen oder verharmlost.

Bischöfe der katholischen wie der evangelischen Kirche senden schon seit Jahren Grußworte an die islamischen Gemeinschaften zum Ramadan. Und natürlich soll im Interesse des Dialogs und des „religiösen Friedens“ verschwiegen werden, dass die Moslems ebenso wie alle anderen Menschen Jesus Christus als Erlöser aus ihrer Verlorenheit benötigen.

¹¹ Wobei bibeltreue Gemeinden und Vereinigungen in Anbetracht der dort vertretenen Irrlehren und des dort herrschenden Synkretismus allerdings ohnehin nicht an den Kirchentagen teilnehmen sollten.

Der Mensch als Sünder

Auch der Ausgangspunkt, nämlich die biblische Lehre, dass jeder Mensch seinem Wesen nach böse ist und von der Sünde beherrscht wird, wird immer weniger toleriert. Sie widerspricht zu sehr dem menschlichen Stolz und ist v.a. auch ein Hindernis für die Verwirklichung einer Reihe von wichtigen Zielen, wie z.B. Weltfrieden, interkulturelle Gesellschaften und schließlich eine in Toleranz, Frieden, Harmonie und Liebe und in politischer und religiöser Einheit zusammenlebende Menschheitsgemeinschaft.

An die Stelle des biblischen Menschenbildes tritt ein humanistisches Menschenbild, wonach der Mensch in seinem Kern gut ist und nach entsprechender moralischer, religiöser und politischer Erziehung und Belehrung in hohem Maß zur Friedfertigkeit, zur Nächstenliebe und zur Vergebung fähig und willig ist.¹²

Denn es wird europa- und weltweit, und zwar auch und gerade in den großen christlichen Kirchen, die Schaffung einer von „Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“ geprägten Menschheitsgemeinschaft als wichtiges, ja sogar als „überlebensnotwendiges“ Menschheitsziel propagiert. Das biblische Menschenbild und die sich daraus ergebenden Konsequenzen werden demgegenüber etwa als „Sündenpessimismus“ abqualifiziert und als Hindernis für den Fortschritt oder gar für das Überleben der Menschheit betrachtet.

Wer das o.g. Ziel einer solchen Welteinheit und Menschheitsgemeinschaft ablehnt oder auf dessen utopischen und endzeitlichen Charakter hinweist, wird immer mehr verunglimpft. „Keinen Platz in der Gemeinde darf der Fundamentalismus haben, wo er dazu anstiftet, Kriege und Kriegsbereitschaft als unvermeidlich hinzunehmen“.¹³

¹² Zur Gegenüberstellung von christlichem und humanistischem Menschenbild vgl. etwa Stefan Röthemer, *Wurzeln der Pädagogik*, Schwengeler-Verlag, Berneck, 1996, S.7-69.

¹³ Das sagte der damalige lippische Landessuperintendent Ako Haarbeck bereits vor über 25 Jahren („Kampf“ gegen den Fundamentalismus, *Idea Spektrum* 45/93, S.11).

Existenz und Wirksamkeit Satans

Damit zusammenhängend wird die biblische Lehre abgelehnt und bekämpft, dass die Welt unter dem Herrschaftsbereich des Bösen steht (z.B. Joh 14,30 a, 2. Kor 4,4; 1. Joh 5,19). Stattdessen wird eine „Herrschaft Gottes“ oder eine „Herrschaft Jesu Christi“ über die Welt proklamiert, die Jesus Christus schon vor seiner Wiederkunft ausübt oder ausüben soll.

Die Existenz des Teufels als einer personhaften Wesenheit wird von der liberalen Theologie schon seit Langem geleugnet und diejenigen, die an der biblischen Lehre festhalten, öffentlich als „fundamentalistisch“ oder „mittelalterlich“ abqualifiziert.

Viele Evangelikale leugnen zwar nicht seine Existenz, aber sie unterschätzen seine Macht und sein Wirken in der Welt etwa mit der oberflächlichen Begründung, dass „Jesus ihn entmachtet habe“. Dass das NT zum geistlichen Kampf der Gläubigen gegen ihn aufruft (Eph 6,10-17; Jak 4,7) wird weithin verschwiegen. Aus Angst, in den Medien und in der Öffentlichkeit Anstoß zu erregen, wird über dieses Thema in Verkündigung und Lehre dann leider auch kaum gesprochen.

Bekehrung und Wiedergeburt als Voraussetzung der Errettung

Die Verkündigung von Buße und Bekehrung als Voraussetzung für jeden Menschen, Sündenvergebung und Gemeinschaft mit Jesus Christus zu erlangen, wird inzwischen selbst von vielen Evangelikalen als „eng“ und „gesetzlich“ abgelehnt. Denn viele Menschen wollen zwar Gemeinschaft mit Jesus Christus und Sündenvergebung, aber sie wollen ihr Leben nicht unter die Herrschaft Jesu Christi stellen, sondern weiterhin selbst darüber bestimmen. Sie wollen auch nicht mit ihren Sünden brechen.

Viele Gemeinde- und Verbandsleiter wagen nicht, die biblische Wahrheit zu verkündigen aus Angst, dass sie dann v.a. einen großen Teil der Jugend verlieren könnten und auch eine negative Pressekritik erhalten könnten. Damit hängt auch zusammen, dass die biblische Lehre von der Sünde und ihren geistlichen Folgen oftmals nicht mehr entfaltet wird. Über vieles, was die Bibel Sünde nennt, wird dann nicht mehr oder nur am Rande gesprochen oder die Folgen der Sünde verharmlost.

Oftmals wird auch verschwiegen, dass die Vergebung von Sünden Buße, d.h. eine ernsthafte Abkehr von ihnen voraussetzt. Dementsprechend ist in der Verkündigung der meisten Gemeinden sehr oft und viel von Glaube, Vertrauen, Liebe und Dankbarkeit die Rede, aber nicht von Gehorsam und Buße.

Selbst in der evangelikalen Mission tritt der Aufruf an die Nichtgläubigen und die Angehörigen anderer Religionen zur Buße und Bekehrung zu Jesus Christus immer mehr in den Hintergrund und es wird einseitig die Liebe Gottes hervorgehoben oder es werden mit der „Mission“ gesellschaftliche und soziale Ziele verfolgt.

Inspiration und Irrtumslosigkeit der Bibel

Eine weitere zentrale biblische Lehre, die weder von der Gesellschaft noch von den großen Kirchen akzeptiert wird und in Europa selbst nur noch von einer Minderheit der Evangelikalen vertreten wird, ist die Tatsache, dass die Bibel nicht nur Gottes Wort *enthält*, sondern in allem Gottes Wort *ist*, dass sie vom Heiligen Geist inspiriert ist und dass sie in allen ihren Aussagen irrtumslos ist, d.h. keine Fehler und keine wirklichen Widersprüche enthält.

Das bedeutet, dass sie auch in ihren naturwissenschaftlichen, historischen und archäologischen Aussagen keine Fehler enthält und Autorität beansprucht. Hiermit maßt man sich kein Urteil über die Bibel an, wie von manchen behauptet wird, sondern erkennt nur das an, was die Bibel von sich selbst sagt (etwa in Ps 119,160; Mk 7,13; 2. Tim 3,16; 2. Petr 1,21).

Wer aber an diesem Bibelverständnis festhält, der wird schon seit Langem als „Fundamentalist“ diffamiert. Mitunter wird die Bibeltreue sogar mit der Korantreue islamischer Fundamentalisten verglichen.

Dies alles hängt nicht zuletzt damit zusammen, dass zahlreiche biblische Wahrheiten unbequem sind, weil sie im Widerspruch zum Zeitgeist stehen, weil absolute Wahrheiten generell gelehnet werden und als verbindlicher Konsens die Meinung durchgesetzt werden soll, dass alle Religionen gleichermaßen zu Gott führen, sodass keine von ihnen und damit auch keine ihrer Schriften absolute Wahrheit beanspruchen darf.

Außerdem würde die Anerkennung der Irrtumslosigkeit der Bibel es ermöglichen, Staat und Gesellschaft und deren Gesetze und Handlungen verbindlich zu beurteilen und das eigene Verhalten an dem biblischen Maßstab auszurichten. Dies aber ist in einer Zeit, in der andere Mächte und Ideologien zunehmend absolute Geltung beanspruchen, natürlich höchst unerwünscht.

Dementsprechend wird eine Anzahl ethischer Aussagen der Bibel, besonders auf dem Gebiet der Sexualethik und auf dem Gebiet des Lebensschutzes und des Menschenbildes immer mehr als Produkt ihrer Entstehungszeit betrachtet und als von historischen, gesellschaftlichen und sozialen Faktoren abhängig angesehen oder es wird gesagt, dass sie durch das „oberste Gebot“ der „Liebe“ aufgehoben seien.

Oder sie werden inhaltlich uminterpretiert (etwa indem gesagt wird, dass nur solche homosexuelle Beziehungen sündhaft seien, die von Ausbeutung und Gewalt bestimmt seien) oder sie werden als „zweitrangig“ und damit letztlich als nebensächlich angesehen.

Schöpfung oder Evolution

Eng zusammen mit der Frage des Bibelverständnisses hängt auch die Frage, ob die Welt und die in ihr lebenden Lebewesen durch die Schöpfung Gottes entstanden ist, so wie die Bibel sie beschreibt, nämlich durch eine Sechs-Tage-Schöpfung, die vor etwa 6000 Jahren stattfand, oder durch eine Milliarden Jahre dauernde Evolution. Die biblische Schöpfungslehre wird unter Hinweis auf die angeblich wissenschaftlich bewiesene Tatsache der Evolution als „mittelalterlich“ o.ä. abqualifiziert.

Seit einigen Jahren nehmen die Angriffe auf die Schöpfungslehre und deren Anhänger auf allen Ebenen drastisch zu. So wurde bereits im Rahmen einer Fernsehsendung des deutsch-französischen Senders „Arte“ im September 2006 eine staatliche Überprüfung der privaten christlichen August-Herrmann-Francke-Schule in Gießen gefordert, in der die Schöpfungslehre neben der Evolutionslehre unterrichtet wurde. Gegen einen Lehrer an der staatlichen Liebig-Schule in Gießen, der im Biologieunterricht Kritik an der

Evolutionslehre äußerte und die Schöpfungslehre als Alternative darstellte, wurden sogar disziplinarrechtliche Maßnahmen gefordert.¹⁴

Von einem der maßgeblichen Organe der EU wurden die Schöpfungslehre und ihre Vertreter vor einigen Jahren sogar öffentlich verurteilt: Am 04.10.2007 hat die Parlamentarische Versammlung des Europarates mit großer Mehrheit eine Resolution beschlossen unter der Überschrift: „Die Gefahren des Kreationismus in der Erziehung“. Der Kreationismus wird darin als Bedrohung für die Menschenrechte bezeichnet und über seine Anhänger wird gesagt, dass sie meistens den Formen des religiösen Extremismus zuzurechnen seien, die wiederum eng verbunden seien mit rechts-extremen politischen Bewegungen.¹⁵

Damit werden bibeltreue Christen in die Nähe von Nazis gerückt, obwohl gerade die Nazis keine Anhänger der Schöpfungslehre waren, sondern eine nationalistische und rassistische Variante des Sozialdarwinismus verfochten.

Erst vor wenigen Jahren wurden Günter Bechly, einem namhaften deutschen Naturwissenschaftler, der nach einer langen Zeit des Nachdenkens allmählich zur Ablehnung der Evolutionstheorie gelangte, danach immer mehr berufliche Schwierigkeiten gemacht, sodass er sich schließlich im Jahr 2016 zur Kündigung seiner Anstellung veranlasst sah.¹⁶ Das alles wohlgerne nicht etwa in einem kommunistischen oder islamischen Land, sondern in Deutschland!

Die Tatsache, dass Gott den Menschen als Mann und Frau erschaffen hat, wird seit etwa 30 Jahren von der Ideologie des Gender Mainstreaming abgelehnt. Dieser Ideologie zufolge wird zwischen dem biologischen Geschlecht („sex“) und dem sozialen Geschlecht („gender“) unterschieden.

Die Gender-Ideologie geht nicht von zwei, sondern von drei biologischen Geschlechtern aus, nämlich „männlich“, „weiblich“ und „divers“. Was die sozialen Geschlechter betrifft, so nimmt sie an, dass es eine Vielzahl davon gäbe, dass diese frei wählbar und veränderlich seien. Des Weiteren akzeptiert die Gender-Ideologie praktisch alle Formen der Sexualität.

¹⁴ Wehe, wer dem Schöpfungsbericht glaubt..., Idea Spektrum 39/06, S.17.

¹⁵ Bedroht Schöpfungslehre die Menschenrechte?, Idea Spektrum 41/07, S.14.

¹⁶ Vgl. dazu näher Jörn Schumacher, Vom atheistischen Wissenschaftler zum gläubigen Evolutionskritiker, Wort und Wissen 4/17, S.2 f.

Seit einigen Jahren wird diese Ideologie in Deutschland überall im öffentlichen Bereich durchgesetzt und v.a. trotz starken Widerstandes vieler Eltern auch zum Inhalt der schulischen Lehrpläne der einzelnen Bundesländer gemacht.

In diesem Zusammenhang ist auch darauf hinzuweisen, dass das elterliche Erziehungsrecht, das sich ebenfalls aus der Schöpfungsordnung Gottes ergibt, immer mehr ausgehöhlt und – z.T. unter dem Deckmantel der Einführung von „Kinderrechten“ in das Grundgesetz und durch andere Gesetze – in die Hände des Staates gelegt werden soll.

Endzeit, Antichrist und Wiederkunft Jesu

Sehr unerwünscht sind ferner die Aussagen der Bibel von der Vergänglichkeit der Welt und von der Wiederkunft Jesu Christi, die wir etwa in 2. Thess 2,8, Hebr 12,26, 2. Petr 3,10, Jud 14 und Offb 19,1-11, 20,11 finden.

Denn diese Aussagen machen deutlich, dass diese Welt und ihre Belange nicht das Wichtigste sind, weil sie nur vergänglich ist und dass die Ewigkeit und das ewige Leben in der Gemeinschaft Gottes das Wichtigste ist. Dies steht aber im Gegensatz zu den Bestrebungen, die darauf abzielen, die irdische Welt aus menschlicher Kraft zu einigen und zu verbessern. Dementsprechend wird in besonderem Maß die Überzeugung abgelehnt und bekämpft, die Wiederkunft Jesu stände nahe bevor, sowie Versuche, aktuelle politische und gesellschaftliche Ereignisse im Licht biblischer Prophetie zu betrachten, obwohl dazu immer mehr konkreter Anlass besteht.

Eng damit zusammen hängt die biblische Lehre von der kommenden Weltherrschaft des Antichristen (2. Thess 2,3-10; Offb 13,1-18). Aus diesen und anderen Bibelstellen geht hervor, dass die bisherige Gliederung der Welt in eine Vielzahl von Staaten in der letzten Endzeit von einem Welt-einheitsstaat abgelöst wird, der von dem Antichristen, einer völlig vom Satan beherrschten und inspirierten Person regiert wird, der in despotischer Weise sieben Jahre lang regieren wird, Personenkult üben (Offb 13,8) und die Gemeinde Jesu und später auch die Juden grausam verfolgen wird (Offb 13,15-17). Der Antichrist und seine Herrschaft werden durch den wiederkommenden Jesus Christus beseitigt werden (2. Thess 2,8; Offb 19,11 f.).

Diese biblische Lehre wird besonders deshalb bekämpft, weil sie zu Skepsis und Misstrauen gegenüber den immer weiter voranschreitenden europäischen und weltweiten Einheitsbestrebungen sowie gegen weltumfassende Machtorganisationen (wie z.B. die UNO) führt. Stattdessen wird die Vision einer immer mehr verbesserten und eins gemachten Welt verfochten, die unter Einsatz der geistigen, moralischen und religiösen Kräfte aller Menschen und Religionen verwirklicht werden müsse. Die Lehre vom Antichristen wird demgegenüber als fundamentalistischer Mythos lächerlich gemacht und ebenso diejenigen, die davon überzeugt sind.

Auch die biblische Lehre, wonach der größte Teil der christlichen Denominationen in der Endzeit von Jesus Christus und seinem Wort abfallen wird und von Irrlehre und Religionsvermischung bestimmt wird, sodass sie von Gott als „Hure Babylon“ bezeichnet werden, wird v.a. von den großen Kirchen, aber heute auch von vielen Evangelikalen zurückgewiesen und bekämpft - und zwar eben deshalb, weil dieser Vorwurf zutrifft.

In diesen endzeitlichen Zusammenhang gehört auch das Aufkommen des Wohlstands- und des Wohlfühl-evangeliums und der Emergent Church unter den Evangelikalen, die Aushöhlung und Verkürzung der biblischen Lehre und die Anpassung der Gottesdienstgestaltung und der Musik im Gottesdienst an den Geschmack ungläubiger Besucher.

Die biblischen Aussagen zur Leitung der Gemeinde Jesu

Auf diesem Gebiet werden v.a. die biblischen Aussagen angegriffen, nach denen Leitung und Lehre der Gemeinde Jesu gläubigen Männern vorbehalten ist (vgl. 1. Kor 14,34; 1. Tim 2,12). Hieraus ergibt sich, dass Frauen nicht das Recht zur Lehre und zur Leitung der Gemeinde haben, sodass sie nicht die Dienste der Predigt und des Ältestenamtes ausüben dürfen.

Dies wird heutzutage vielfach als „Diskriminierung“ der Frau und als Verstoß gegen das Grundrecht der Gleichheit oder der Gleichberechtigung angesehen. Auch die meisten Freikirchen halten seit einiger Zeit nicht mehr an diesen biblischen Grundsätzen fest. Begründet wird dies zumeist damit, dass man die entsprechenden biblischen Aussagen als „zeitbedingt“ ansieht. Damit aber wird die Autorität der Bibel in schwer wiegender Weise angefasst und zugleich der Aushöhlung der Autorität der Bibel auch in anderen Punkten Vorschub geleistet.

b) auf ethischem Gebiet

Die biblische Bewertung der Abtreibung und die Forderung nach strafrechtlichem Schutz des ungeborenen Lebens

Obwohl auch das ungeborene Leben nach den Aussagen der Bibel vollwertiges menschliches Leben ist, das mit der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle entsteht (Ps 139,13-16), sodass es vom Tötungsverbot der Zehn Gebote umfasst und wie jedes andere menschliche Leben mit strafrechtlichen Mitteln geschützt werden muss, werden Abtreibungsgegner in Deutschland schon seit vielen Jahren als „rechtsradikal“, „frauenfeindlich“, „menschenfeindlich“ o.ä. diffamiert. Nicht selten wurde sogar versucht, ihre öffentlichen Veranstaltungen mit Gewalt zu verhindern.

Bereits in einer Talkshow des ZDF im März 1995 hatte die damalige Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth (CDU!) sogar offen erklärt, dass sie die Lebensrechtler nicht tolerieren könne: „Ich muß sagen, diese Militanz, dieser Mangel an Toleranz, dieses Nichtzusammenführen der Menschen, auch in der Frage 218, ist für mich alles nicht mehr tolerabel“.¹⁷

In den zurückliegenden über 20 Jahren sind zumeist von Politikern von PDS/Linke, Grünen und SPD eine Vielzahl von Aussagen mit gleicher Tendenz, oftmals verbunden mit Beleidigungen und Schmähungen der Lebensrechtler erfolgt. Seit den Jahren 1992/95 gilt in Deutschland die Fristenregelung, wonach die Abtreibung in den ersten drei Monaten nach der Empfängnis straffrei ist, ohne dass eine Indikation, d.h. ein bestimmter Grund, vorliegen muss. Im Falle einer zu erwartenden Behinderung des Ungeborenen und in einigen weiteren Fällen ist die Abtreibung sogar noch länger straffrei.

Die biblische Bewertung der Homosexualität

Obwohl die Bibel sowohl im AT als auch im NT praktizierte Homosexualität eindeutig und ohne Einschränkungen als schwere Sünde bewertet (vgl. z.B. 3. Mose 20,13; Röm 1,26 f.), hat seit Mitte der 90er Jahre in Politik, Gesellschaft und auch der evangelischen Kirche die Tendenz unaufhalt-

¹⁷ Vgl. PUR-Magazin 5/95, S.16.

sam zugenommen, die Homosexualität als eine der Heterosexualität ethisch gleichwertige Form der Sexualität oder als „Schöpfungsvariante Gottes“ anzusehen und damit homosexuelle Partnerschaften als ethisch gleichwertig mit der Ehe, ja sogar ebenfalls als eine Form der Ehe anzusehen.

Dies hat zur Folge gehabt, dass solche Partnerschaften auch kirchlich gesegnet, ja sogar getraut werden können. Zuletzt wurde eine solche Segnung sogar in der württembergischen Landeskirche mit der erforderlichen Zweidrittel-Mehrheit beschlossen, was allerdings nur dadurch möglich war, dass zahlreiche Synodale der evangelikalen „Lebendigen Kirche“ dem zustimmten, was ein zusätzliches Ärgernis bedeutete.

Umgekehrt wird das Festhalten an der biblischen Lehre in Staat, Gesellschaft und auch in der evangelischen Kirche schon seit Jahren immer weniger toleriert. So wurde etwa der Pfarrer und Evangelist der sächsischen Landeskirche Lutz Scheufler im Juni 2012 vom Landeskirchenamt vom Dienst suspendiert, weil er gegen einen solchen Segnungsbeschluss der Kirchenleitung protestierte. Politiker und andere im öffentlichen Leben stehende Personen, die praktizierte Homosexualität ablehnen und dies öffentlich äußern, müssen mit schwersten Anfeindungen und Diffamierungen („homophob“, „kollektive Menschenfeindlichkeit“ usw.) rechnen und würden zur Aufgabe ihrer Ämter gezwungen. Zur Seite stehen würde ihnen niemand, der selbst noch öffentliches Ansehen besitzt.

Erst vor Kurzem wurde ein Gesetz vom Bundestag verabschiedet, in dem Therapien, mit denen Homosexuelle von ihrer gleichgeschlechtlichen Neigung befreit werden wollen, weitgehend unter Strafe gestellt werden.

Das Motiv für diese Entwicklung ist letztlich eine radikale Gleichheitsideologie, die die Autorität der Bibel verwirft oder ihren Inhalt umdeutet und die Grundsätze der Schöpfungsordnung leugnet und bekämpft.

Die biblische Bewertung nichtehelicher Lebensgemeinschaften

Nach dem Zeugnis der Bibel gehört die Sexualität ausschließlich in den Schutzraum der Ehe; vor- und außereheliche Sexualität wird als Unzucht bewertet (z.B. Kol 3,5; 1. Thess 4,3). Seit Langem werden nichteheliche Lebensgemeinschaften jedoch von Staat und Gesellschaft und auch in der

evangelischen Kirche anerkannt. Wer dies ablehnt, wird schon seit Langem lächerlich gemacht bzw. als „fundamentalistisch“ verunglimpft.

Die biblische Bewertung des Selbstmordes und der Tötung auf Verlangen

Nach biblischen Maßstäben hat niemand das Recht, sein Leben selbst vorzeitig zu beenden, weil er darüber nicht verfügen darf, weil es ihm von Gott als Schöpfer geschenkt wurde. Nur Gott hat das Recht, über das Leben seiner Geschöpfe zu verfügen (Ps 90,3; Pred 12,6 f.). Auch der Selbstmord fällt deshalb unter das Tötungsverbot in 2. Mose 20,15. Die Rechtsordnung kann den Selbstmord deshalb nicht anerkennen und auch nicht tolerieren, einen anderen dazu anzustiften, sich das Leben zu nehmen oder zu einem Selbstmord Beihilfe zu leisten. Dies müsste erst recht dann gelten, wenn dies durch Ärzte geschieht, die aufgrund ihres Berufes und des hippokratischen Eides dazu verpflichtet sind, Leben zu schützen und zu erhalten und nicht zu beenden und zu verkürzen oder an solchen Handlungen mitzuwirken.

Stattdessen gehen Staat und Gesellschaft und zunehmend auch die Kirchen davon aus, dass jeder Mensch das Recht hat, über sein Leben zu verfügen und es vorzeitig zu beenden oder durch andere beenden zu lassen, sofern er nach seinem körperlichen und geistigen Zustand in der Lage ist, diese Absicht und ihre Konsequenzen in ihrer Bedeutung zu erfassen. Dementsprechend halten viele es nicht für verwerflich, wenn Dritte, und zwar auch Ärzte, unter diesen Voraussetzungen hierzu Beihilfe leisten, etwa durch Zurverfügungstellung von Gift.

Umgekehrt gilt die biblische Sichtweise als „kirchliche Bevormundung“ o.ä. und auch nach der gesetzlichen Neuregelung der Beihilfe zum Selbstmord im Jahr 2015 ist dieser nur bei „geschäftsmäßigem Handeln“ verboten und unter Strafe gestellt. Und selbst diese gesetzliche Regelung wurde durch das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) im Februar 2020 für verfassungswidrig erklärt, weil es dem angeblichen Recht auf „selbstbestimmtes Sterben“ entgegenstehe! Das bedeutet, dass das BVerfG inzwischen ein „Recht auf Selbstmord“ anerkennt sowie ein Recht Dritter, und zwar auch von Ärzten, dabei Hilfe zu leisten.

Die Ablehnung der Selbstverwirklichung als oberstes menschliches Ziel

Oberstes Ziel ist es nach dem Willen Gottes, dass wir ihn lieben, ehren und durch unser Leben verherrlichen und unseren Nächsten lieben wie uns selbst (3. Mose 19,18; Mk 12,31). Jesus verlangt von seinen Jüngern sogar, dass sie sich selbst verleugnen und bereit sind, ihr Kreuz auf sich zu nehmen (Lk 9,23).

Die Lehren von der Selbstliebe, der Selbstverwirklichung und der Emanzipation erklären demgegenüber das Ausleben und Verwirklichen unserer Wünsche, Triebe und Bedürfnisse zum obersten Ziel. Staat und Gesellschaft seien verpflichtet, diese Ziele zu unterstützen, etwa durch antiautoritäre Erziehung, Drogenfreigabe und Anerkennung und Förderung sämtlicher Formen der Sexualität.

Gleichzeitig sollen alle Schranken und Hindernisse beseitigt werden, die dem entgegenstehen. Wer diese Ziele ablehnt und an den biblischen Wertmaßstäben festhält, wird zunehmend als „menschenfeindlich“ und „menschenverachtend“ abqualifiziert. Auch in den Kirchen und selbst innerhalb der Kerngemeinde werden Selbstliebe und Selbstverwirklichung immer mehr zu wichtigen Zielen erklärt.

c) In Fragen des Weltbildes und der politischen Verantwortung

Die Grundsätze des staatlichen und politischen Handelns

Die Bibel enthält zahlreiche Aussagen über das Wesen und die Aufgaben des Staates und die für ihn nach dem Willen Gottes geltenden Normen und Grundsätze. Auch aus dem NT ergeben sich Grundsätze für die Aufgaben des Staates. Aus Röm 13,1-7 und 1. Petr 2,13 f. ergibt sich, dass Gott den Staat dazu eingesetzt hat, das Böse einzudämmen, um ein friedliches und geordnetes Zusammenleben seiner Bürger zu ermöglichen. Zu diesem Zweck hat er die in den Zehn Geboten genannten Rechtsgüter seiner Bürger (v.a. Leben, Ehe, Eigentum und Ehre) zu schützen und Eingriffe Dritter in diese Rechtsgüter durch Verhängung von Strafe zu ahnden. Ebenso hat er das Recht, Angriffe von außen notfalls mit militärischen Mitteln abzuwehren.

Gegenüber diesem biblischen Verständnis des Staates hat sich in den christlichen Kirchen schon seit Langem die schwärmerische Auffassung durchgesetzt, die vom Staat verlangt, seine Politik an der Bergpredigt auszurichten und an die Stelle von staatlicher Ordnungsmacht, Strafansetzung und Durchsetzung der Gebote Gottes Versöhnung, Liebe und Barmherzigkeit als Politikziele in den Vordergrund stellt. Oder aber die Begriffe „christliches Menschenbild“, „christliche Ethik“ und „christliche Politik“ werden von Politikern und Theologen zu inhaltsleeren und vieldeutigen Phrasen degradiert, die mit beliebigen Inhalten gefüllt werden können. Die Zwei-Reiche-Lehre Martin Luthers wird demgegenüber als „reaktionär“ und „obrigkeitsstaatlich“ verworfen.

Generell wird die Forderung nach Ausrichtung von Staat, Rechtsordnung und Gesellschaft an den Normen und Ordnungen der Bibel (etwa unter dem Begriff des „christlichen Abendlandes“) aufs Schärfste bekämpft und auch hier wiederum von zahlreichen Vertretern der großen Kirchen etwa mit der Begründung, dass dies „ausgrenzend“ gegenüber anderen Religionen und Weltanschauungen sei.

Solche Forderungen werden aber auch immer weniger erhoben und auch die Aussagen der Bibel, wonach Gott die systematische Übertretung seiner Gebote und Ordnungen mit Strafgerichten beantworten kann und zwar nicht nur für das Volk Israel (vgl. z.B. 5. Mose 28,15-68; Jona 1,2; 3,4) werden nicht mehr ernst genommen, da Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit ausgeblendet werden und Gott nur noch als ein „Gott der Liebe“ angesehen wird, der so etwas nicht tut.

Die Konsequenzen aus dem Turmbau zu Babel

Von besonderer Aktualität sind die besonders seit einigen Jahren von einflussreichen politischen Kräften unternommenen Versuche, die Ergebnisse des Turmbaus zu Babel weltweit rückgängig zu machen und wieder eine Welteinheit herzustellen:

Nachdem nach der Sintflut mit Sem, Ham und Japhet und deren Nachkommen drei große Gruppen von Völkern entstanden waren (1. Mose 10), setzte sich diese Aufspaltung nach dem Turmbau zu Babel (1. Mose 11) weiter fort. Die Welt wurde in eine Vielzahl von Staaten, Sprachen und Völkern aufgespalten und jeder Mensch wird seitdem in ein bestimmtes

Volk und einen bestimmten Staat mit einer bestimmten Sprache und Kultur hineingeboren. Jeder Mensch ist seitdem einem bestimmten Staat zugeordnet; nur in diesem hat er – von Ausnahmen abgesehen – das Bürgerrecht; in allen übrigen Staaten ist er Fremdling und Ausländer ohne Bürgerrecht.

Dieser Zustand soll nun dahingehend verändert werden, dass jeder Mensch Bürger der gesamten Welt werden und das Recht haben soll, in jedem Land seiner Wahl zu leben. Diese Bestrebungen werden letztlich für kurze Zeit in dem antichristlichen Welteinheitsstaat verwirklicht werden; diejenigen aber, die an dem durch den Turmbau von Babel geschaffenen Zustand der Welt festhalten wollen, werden immer mehr als „rassistisch“, „nationalistisch“ usw. diffamiert.

Die Reichweite der Verantwortung

In der Vergangenheit gingen die christlichen Kirchen zurecht davon aus, dass jeder Mensch und auch der einzelne Christ grundsätzlich nur innerhalb eines bestimmten Rahmens (etwa gegenüber seinem Nächsten, gegenüber seiner Familie, seiner Gemeinde oder seinem Land) persönliche, politische oder sonstige Verantwortung trägt und dass das Maß seiner Verantwortung je nach seiner persönlichen Aufgabe und Stellung in dem jeweiligen Verantwortungsbereich abgestuft ist.

An die Stelle dieser Erkenntnis ist jedoch heute in Politik und Kirchen weitgehend die Lehre von einer undifferenzierten „Weltverantwortung“ getreten, wonach jeder Bürger und jeder Christ eine Mitverantwortung für die gesamte Welt zu tragen habe, von der Verantwortung für den Weltfrieden bis zur Verantwortung für Fragen der globalen Umwelt, der Weltwirtschaft und der Welternährung.

In diesem Zusammenhang sei hier die Theorie des vom Menschen verursachten Klimawandels genannt. Um dieser angeblichen Verantwortung gerecht zu werden, werden den Bürgern dann auf diesen Gebieten zahlreiche Verhaltensweisen vorgeschrieben, zu denen sie moralisch und evtl. sogar rechtlich verpflichtet werden sollen.

Diese Aufzählung ist keineswegs abschließend; neben den genannten biblischen Lehren gibt es noch weitere, die ebenfalls bereits jetzt nicht mehr

toleriert werden und in Zukunft vermutlich ebenfalls zum Gegenstand übelster Diffamierung und Bekämpfung gemacht werden.



2. Was kann die Gemeinde Jesu tun?

a) Die Bedeutung des Festhaltens an der biblischen Wahrheit

Wir haben gesehen, dass zahlreiche konkrete biblische Standpunkte heutzutage gesellschaftlich nicht mehr akzeptiert sind und dass das Festhalten an ihnen auch heute schon sowohl im kirchlich-gemeindlichen Bereich als auch im politisch-gesellschaftlichen Bereich zu erheblichen Nachteilen führen kann. Zugleich wurde festgestellt, dass es sich dabei zumeist um endzeitliche Entwicklungen handelt, die nicht zu verhindern oder rückgängig zu machen sind. Wenn manche Christen dies auch heute noch annehmen, so dürfte dies wohl einen unbegründeten Optimismus darstellen.

Es stellt sich deshalb die Frage, wie die Gemeinde Jesu darauf zu reagieren hat.

Eine Möglichkeit besteht darin, diese Standpunkte nicht mehr öffentlich zu vertreten, um das öffentliche Ansehen zu wahren und den Zugang zu den Menschen nicht zu verlieren, etwa um dadurch der Evangelisation keine Hindernisse zu bereiten.

Oder man gibt diese Standpunkte preis, weil man sie nicht für so wichtig hält oder weil man inzwischen selbst zu der Überzeugung gelangt ist, dass sie oder einige von ihnen tatsächlich zeitbedingt, überholt und falsch sind. Viele Christen und Gemeinden haben in den letzten Jahren mehr und mehr diese beiden Wege gewählt.

Demgegenüber soll hier begründet werden, warum es geboten und wichtig ist, dass die Gemeinde Jesu und jeder einzelne Christ an den bekämpften biblischen Positionen festhält und sie ungeachtet schwerer Diffamierungen, Ausgrenzung und selbst ungeachtet staatlicher Sanktionen und Zwangsmaßnahmen weiterhin auch nach außen hin vertritt. Denn die Gemeinde Jesu hat ihren Gliedern das Wort Gottes zu verkündigen, und zwar „nicht nur das reine Wort Gottes, sondern auch das ganze Wort Gottes“ (Richard Wurmbrand). Dieser Verpflichtung würde sie untreu, wenn sie bestimmte biblische Wahrheiten aus ihrer Verkündigung ausklammerte.

So haben die Apostel und die Leiter der Urgemeinde den Gemeindegliedern auch solche Gebote Gottes und die sich daraus ergebenden praktischen Konsequenzen verkündigt, die sie zwangsläufig in Gegensatz zu den Kaisern und anderen Mächtigen ihrer Zeit bringen mussten und sie gesellschaftlich in die Isolierung führten. Dies betraf v.a. das erste der Zehn Gebote, das die Anbetung und Verehrung anderer Wesen außer Jahwe und Jesus Christus als Gott verbot.

Dies hatte zur Folge, dass die Gläubigen den römischen Kaisern, von denen sich viele als Gott verehren ließen, keinen Weihrauch opfern durften, und zwar auch nicht dem äußeren Schein nach. Allein aufgrund dessen wurden viele Christen in den ersten drei Jahrhunderten nach Christus hingerichtet.

Die Christen durften auch nicht an den heidnischen Ess- und Trinkgelagen teilnehmen, die v.a. in der gesellschaftlichen Oberschicht üblich waren (Gal 5,21; 1. Petr 4,3). Gleiches galt für Tempel- und sonstige Prostitution

und Homosexualität, vor denen die Apostel ebenfalls warnten (1. Kor 5,9-11; 6,9.15) oder für die grausamen Kämpfe und Schaustellungen in den Arenen.

Auch der Stolz, mit denen die Römer auf andere Völker herabsahen, war für Gläubige nicht möglich, da sie um die Gleichwertigkeit aller Menschen und Völker wussten, da alle gleichermaßen von Gott geschaffen sind. Außerdem wussten sie um die Sündhaftigkeit aller Menschen und Völker, was jede nationale Überheblichkeit ausschloss.

In der Gegenreformation haben die treugebliebenen protestantischen Prediger die verfolgten Gemeinden eindringlich gemahnt, an der biblischen Wahrheit festzuhalten und nicht zum Katholizismus zurückzukehren, auch dann nicht, wenn ihnen Vertreibung, Inhaftierung oder Hinrichtung drohte.

Auch in Zeiten und Ländern, in denen die Gemeinde Jesu unter der Herrschaft des Islam oder anderer Religionen oder unter der Herrschaft des Nationalsozialismus und des Kommunismus stand, haben die treugebliebenen Prediger und Gemeindeleiter ihren Gemeindegliedern gesagt, dass sie Jesus Christus und seinem Wort treu bleiben müssen und ihn nicht verleugnen dürfen. Auch wurde ihnen gesagt, dass sie Gott mehr gehorchen müssen als den Menschen, wenn der Staat ihnen die Ausübung ihres Glaubens oder die Verkündigung bestimmter biblischer Wahrheiten verbietet oder sie zu Bekenntnissen oder Handlungen zwingen will, die mit ihrem Glauben nicht vereinbar sind. Und sie haben ihren Gemeindegliedern auch nicht verschwiegen, dass nur diejenigen das ewige Ziel erreichen werden, die ihrem Herrn Jesus Christus bis zum Ende treu sind, auch unter Verfolgung.

Hätten die Apostel und die anderen Leiter der Urgemeinde und die Leiter der in späteren Zeiten verfolgten Gemeinden ihren Gliedern den Willen Gottes, der im Widerspruch zum Willen der Mächtigen oder zum Zeitgeist stand, aus Angst verschwiegen, so wären diese Gottes Wort untreu geworden oder hätten sich sogar offen von Jesus Christus und ihrem christlichen Bekenntnis losgesagt. Dann aber wären sie verlorengegangen und die untreuen Leiter und Verkündiger hätten die Hauptschuld daran getragen und wären von Gott zur Rechenschaft gezogen worden (Hes 3,18-21).

Jesus sagt, dass seine Jünger von der Welt gehasst werden, weil sie ihn nicht kennt und auch ihn hasst (Joh 15,18 f.; 16,2 f.). Ihnen wird es nicht besser ergehen als ihm selbst (Joh 15,20). Auch Petrus schreibt, dass Be-

drängnis und Verfolgung nichts Ungewöhnliches für die Gemeinde Jesu sind (1. Petr 4,12). Sie zieht sich wie ein roter Faden von der Urgemeinde bis in unsere Gegenwart. Die Entwicklung in unserer Zeit mit der zunehmenden Ausgrenzung und Verfolgung der Gemeinde Jesu in Deutschland und vielen anderen westlichen Ländern ist also eher die Regel; die Tolerierung und Anerkennung demgegenüber die Ausnahme, an die wir uns in Deutschland und Europa wohl allzu sehr gewöhnt haben.

Im Übrigen darf sich die Gemeinde Jesu bei ihrer Verkündigung niemals von sachfremden Gesichtspunkten leiten lassen. Sie hat allein ihrem Herrn Jesus Christus zu dienen. Der Wunsch, Diffamierungen und Beeinträchtigungen ihres öffentlichen Ansehens zu vermeiden, ist aber kein geistlich anzuerkennendes Motiv, sondern lediglich ein, wenn auch verständliches, menschliches Motiv.

Selbst durch staatliche Weisungen, Gesetze oder Verbote darf sich die Gemeinde Jesu nicht von der richtigen und vollständigen Erfüllung ihres Verkündigungsauftrags abbringen lassen, denn sie würde sich dadurch zu Sünde und Ungehorsam verleiten lassen. In solchen Fällen gilt vielmehr Apg 5,29: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“. Das bedeutet, dass Christen auch auf staatlichen Befehl und unter Androhung von Repressalien hin nichts tun dürfen, was den Geboten Gottes widerspricht und umgekehrt nichts unterlassen dürfen, was ihnen von Gott geboten ist. Das bezieht sich nicht nur auf Mission und Evangelisation, sondern auch auf alle übrigen Gebiete.¹⁸

Umgekehrt hat der Staat kein Recht, sich in die inneren Angelegenheiten der Gemeinde Jesu einzumischen. Dies schließt nicht nur Eingriffe in den „Kernbereich“ wie z.B. Bekenntnis, Lehre und Verkündigung aus, sondern auch Eingriffe in das Mitgliedschaftsrecht, in die Besetzung gemeindlicher Dienste oder in Struktur- und Organisationsfragen, in die Vermögensverwaltung u.a.

Auch wenn uns die staatliche Ordnung nicht gegen die kommenden und schon jetzt beginnenden Ungerechtigkeiten und Bedrängnisse schützen wird, ja zunehmend sogar zu deren Urheber wird, so dürfen wir nicht aufhören, unseren Staat auch unter diesen Umständen als eine von Gott einge-

¹⁸ John Stott, Die Botschaft der Apostelgeschichte, Hänssler-Verlag, Holzgerlingen. dt. 2000, S.159.

setzte Einrichtung anzuerkennen, seine Repräsentanten zu achten und trotz der notwendigen Kritik nicht zu schmähen, unsere Bürgerpflichten auch ihm gegenüber zu erfüllen und für die Regierung zu beten (Röm 13, 1-7; 1. Tim 2,2) - letzteres v.a. mit dem Ziel, dass sie der Gemeinde Jesu auch weiterhin die nötige Freiheit zur Verkündigung des Wortes und zur Mission und Evangelisation gebe und den Gläubigen gestatte, entsprechend dem Willen Gottes zu glauben, zu verkündigen und zu leben.

b) Wie kann der Glaube der Gemeinde Jesu gestärkt werden?

Diese Erkenntnisse, so wichtig und notwendig sie auch sind, reichen allerdings nicht aus, um den endzeitlichen Gefährdungen unseres Glaubens zu begegnen. Denn Erkenntnis allein schafft noch nicht die Kraft, ihr gemäß zu handeln. Zwar sind wiedergeborene Menschen innerlich erneuert und sie haben den Heiligen Geist, der ihnen die Kraft zum Glaubensgehorsam gibt, aber sie benötigen immer wieder neue Kraft, um gegen den Strom zu schwimmen und ihrem Herrn gehorsam zu sein. Diese Kraft müssen sie aus dem beständigen Forschen in der Bibel und aus der beständigen engen Gemeinschaft mit Jesus Christus im Gebet schöpfen.

Aber auch die geistliche Gemeinschaft mit anderen Gläubigen ist sehr wichtig, wohlgemerkt mit solchen, die an der biblischen Lehre auch in den hier genannten Punkten festhalten und auch in ihrem Leben in der Nachfolge Jesu stehen. Die gegenseitige geistliche Stärkung mit solchen Glaubensgeschwistern ist für das eigene Festhalten an Jesus Christus sehr wichtig, während Einsamkeit glaubensschwächend und lähmend wirkt.

Wir müssen uns immer wieder von Neuem den Willen zur Nachfolge und zum Glaubensgehorsam schenken lassen und uns immer wieder von Neuem durch Jesus Christus von erkannter Sünde reinigen lassen, denn darauf kommt es entscheidend an. Sehr wichtig ist auch, dass wir uns vergewissern, dass wir tatsächlich Kinder Gottes sind, die sich zu Jesus Christus bekehrt haben und von ihm wiedergeboren sind und dass wir mit unserem ganzen Leben in der Nachfolge stehen. Denn alle Treue zu Gottes Wort und alles Standhalten gegenüber dem Zeitgeist würden nicht bewirken, dass wir das ewige Ziel bei Gott erreichen, wenn es daran fehlen würde.

Schlussbemerkung

Das Wissen um die hier geschilderten Ereignisse und Entwicklungen und deren Auswirkungen auf die Gemeinde Jesu soll und darf bei der Gemeinde Jesu und den einzelnen Gläubigen keinesfalls Lähmung oder Resignation bewirken. Dann hätte diese Darstellung ihren Zweck völlig verfehlt.

Es soll uns vielmehr dazu veranlassen, in größerem Umfang Menschen für Jesus Christus zu gewinnen, sodass sie aus ihrer Verlorenheit befreit und für Zeit und Ewigkeit gerettet sind.

Sie sollen uns veranlassen, noch mehr als bisher zu Jesus aufzusehen und in der Erwartung seiner Wiederkunft und der ewigen Gemeinschaft mit ihm zu leben aus dieser Kraft unseren Alltag zu gestalten. Wir wollen Jesus Christus noch mehr die Treue zu halten und uns von ihm umgestalten lassen.

Und wir wollen es erreichen, dass diejenigen, die an ihn glauben, der kommenden und schon jetzt gegenwärtigen geistlichen, aber auch politisch-ideologischen Verführung nicht zum Opfer fallen, sondern in der Gemeinschaft mit ihm bleiben und an seinem Wort festhalten. Es ist notwendig, dass sich die Glieder der Gemeinde Jesu auch in der endzeitlichen Verfolgung die notwendige Kraft und die Bereitschaft von ihrem Herrn schenken lassen, um zu überwinden und das ewige Ziel zu erreichen. Er ist der Stärkere und der Sieger!



Mission – im Wandel begriffen?

Von Eugen Schmid, Freiburg / Br.



Seit 250 Jahren können wir die Veränderung des christlichen Abendlandes beobachten. Begonnen hat die Entwicklung mit der Aufklärung. Das christliche Menschenbild wurde von Gott abgekoppelt und so wurde der Mensch humanistisch interpretiert. Eine Emanzipation des Menschen vom persönlichen Gott der Bibel wurde eingeleitet. Schon in dieser Zeit wurde der Mensch deshalb als gut erklärt, die Voraussetzung eines aufgeklärten Menschen. *Jean Jaques Rousseau (1712-1778)* war einer der Denker, die den Menschen nicht mehr als von der Sünde verdorben, sondern als guten, emanzipierten und autonomen Menschen, betrachteten.

Mit der idealistischen Philosophie wurde um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert dann eine neue Religiosität entworfen. Vom emanzipierten Menschen ausgehend, wurden ihm nun schon göttliche Eigenschaften zugesprochen. Der Mensch wurde als Genie emporgehoben, da die Schöpferkraft in den

Menschen verlegt wurde. Der Mensch war das schöpferische und geniale Genie, der alle Beschränkungen sprengen konnte.

G. W. F. Hegel (1770-1831) wollte aber doch noch das Christentum retten, indem er es einfach philosophisch uminterpretierte. Der Theologe Hans Küng hat die Philosophie Hegels in einem Buch mit dem Titel „*Menschwerdung Gottes*“, beschrieben. Im Vorwort steht:

„Ich war damals der Meinung, dass sich gerade mit Hilfe Hegels diese Christologie ‚von oben‘, wie sie zuletzt in grandioser Synthese Karl Barth in mehreren Bänden ausgearbeitet hatte, für die Gegenwart erneuern ließe. Und wie das zu geschehen hatte, ist im Buch ‚Menschwerdung Gottes‘ selber zum Ausdruck gebracht: Ist Gott ewig, statisch und unveränderlich? Darf man nicht doch von einem Werden, einer Innerweltlichkeit Gottes reden? Gibt es nicht eine lebendige Dialektik in Gott selbst? Ist eine Geschichtlichkeit und Weltlichkeit Gottes auch philosophisch denkbar? Grundfragen der Gotteslehre und Christologie sollten mit Hilfe der Hegelschen Spekulation gelöst werden.“

Das Programm der philosophischen Neuinterpretation Gottes war eingeleitet.

Von *David Friedrich Strauß (1808-1874)* und anderen wurde die Bibelkritik massiv verstärkt. Die historische Basis des Neuen Testaments wurde infrage gestellt. *Friedrich Nietzsche (1844-1900)* hat mit seiner ‚Gott ist tot‘ Philosophie den Antichristen beschworen. *Martin Heidegger (1889-1976)* versetzte dem Christentum einen weiteren Schlag, indem er den Gottesbegriff relativierte und fernöstliches religiöses Gedankengut in seine Philosophie aufnahm.¹⁹ Dieses Denken veränderte die Theologie, indem es von Rudolf Bultmann auf evangelischer Seite und von Karl Rahner auf katholischer Seite in die Theologie aufgenommen wurde.

Die Inhalte der Bibel wurden nun existentiell aufgefasst in dem Sinne, dass sie nur die Existenz des Menschen im Blick haben. Der geistliche Horizont wurde ganz auf den Menschen reduziert. Der Begriff der spirituellen Erfahrung wurde entworfen. Diese Entwicklung beinhaltet eine Wende von der Überweltlichkeit zur Innerweltlichkeit Gottes. Nun wird der Gottesbegriff weitgehend innerweltlich interpretiert.

Dieses innerweltliche Denken finden wir in der Ökumenischen Bewegung wieder, wie sie sich seit rund 100 Jahren entwickelt. Das Ziel der Ökumene zeigt sich im Bestreben einer christlichen, aber dann auch einer allgemeinen

¹⁹ Eugen Schmid, *Der philosophische Gott, Martin Heideggers Nähe zum Taoismus und Zen-Buddhismus*, factum 6/2004, S. 44-49.

religiösen Einheit und einem Programm zur Veränderung oder Transformation der Welt zum Reich Gottes.

Ein groß angelegter Versuch startete, die Welt zum Reich Gottes umzugestalten. Man wartet nicht mehr auf die zweite Wiederkunft Christi und vertraut nicht mehr auf seine verändernde Auferstehungskraft, sondern der Aktivist will nun selber Hand anlegen. Eine groß angelegte Veränderung der Welt beginnt, die es noch nie gegeben hat. Diese Veränderung soll die gesamte Gesellschaft erfassen, und zwar die politische, ökonomische, kulturelle und spirituell-religiöse Dimension des menschlichen Lebens.

Interessant ist, dass diese grundlegende Veränderung der Welt von den Theosophen entwickelt wurde. Ganz speziell die Theosophin *Alice Bailey (1880-1949)* hat in ihrem Buch *„Die Wiederkunft Jesu Christi“* die spirituell-religiöse Transformation der Welt entworfen. Jesus Christus wird in eine kosmologische Christuskraft uminterpretiert, die dann die ganze Welt religionsübergreifend transformieren soll.²⁰

Die Missionstheologie scheint in diesem Zusammenhang nicht tangiert zu sein. Handelt es sich in der Mission doch um die Verbreitung des christlichen Glaubens in der ganzen Welt, gemäß dem Missionsbefehl, der lautet: „Darum gehet hin und machet alle Völker zu Jüngern und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.“ (Mt. 28,19) Nach dem Missionsbefehl hatten die Christen von Anfang an die Aufgabe, missionarisch in die Welt zu gehen und Menschen zu bekehren und dann zu taufen. Es ging um die Errettung des einzelnen Menschen und die Annahme der Erlösung Jesu Christi. Damit wird ein individueller und kein kollektiver Akt dargestellt.

Der Missionsbefehl wurde über Jahrhunderte als Erlösung des Einzelnen verstanden. Die Missionsgeschichte schildert *David J. Bosch (1929-1992)* in seinem Buch *„Mission im Wandel“*. Er zeichnet nach, wie sich die Auffassung der Mission in der Geschichte verändert hat. Seine These lautet, dass es in der Missionsgeschichte immer wieder Paradigmenwechsel gegeben hat. Ein Paradigma ist ein grundsätzlicher Gedanke, von dem aus eine neue Interpretation aufgebaut wird. Deshalb behauptet Bosch, dass auch heute wieder ein Paradigmenwechsel vorgenommen werden sollte.

Bisher wurde die Mission als ein Teil der praktischen Theologie angesehen und die praktische Theologie wiederum als ein Untergebiet der Theologie. Die

²⁰ Eugen Schmid, Das Christus-Bewusstsein, Wie die New Age-Bewegung das Christentum uminterpretiert, factum 8/2004, S. 44-49.

Hauptsache der Theologie war immer die Dogmatik und die Exegese. Diese Einteilung in der Theologie soll sich nun ändern, wenn die Mission grundlegend die Theologie bestimmen soll. Diese neue Richtung wird ‚missionale Theologie‘ genannt. Das Wesen der Theologie soll nun fundamental von der Mission her bestimmt werden. Gottes Anliegen sei primär missionarisch, Gott sei von seinem Wesen her schon immer missionarisch.

Das bedeutet aber, dass die Theologie nicht mehr von einer Dogmatik her interpretiert wird. Das Neue Testament beinhaltet dann nicht mehr primär eine Lehre, die für uns maßgebend ist, sondern die neue Richtschnur für christliches Handeln ist die missionarische Ausrichtung. Früher galt es primär, christliche Gemeinden zu gründen, also eine ekklesiologische Ausrichtung der Theologie. Heute soll die ganze Lehre der Mission untergeordnet werden. Die Theologie hat keine dogmatische Ausrichtung mehr, sondern die Mission bestimmt das Wesen der Theologie. Dies meint dann eine missionale Theologie.

Oberstes Ziel der Theologie soll nun sein, die Welt Schritt für Schritt grundlegend zu verändern, und nicht mehr nur den Einzelnen zu bekehren. Es wird behauptet, dass bisher der eigentliche Missionsbefehl noch gar nicht ausgeführt wurde. Denn der Anspruch ist heute, die Welt grundlegend in das Reich Gottes zu verwandeln. Obwohl Jesus keine politische Veränderung in seinem Leben propagierte, meint man heute, diese politische Agitation nun noch hinzunehmen zu müssen.

In diesen Kontext ist dann der verstärkte Akzent auf das soziale Engagement zu sehen. Der soziale Einsatz ist aber nicht verstanden als eine Linderung der Not und als eine humanitäre Hilfe, sondern der soziale Anspruch wird viel grundlegender verstanden. Die christliche Nächstenliebe soll nicht nur Not lindern, sondern die Gesellschaft soll in eine christliche Gesellschaft transformiert werden.

Nicht mehr die Ekklesiologie soll die Theologie bestimmen, sondern eine neue Christologie. Denn mit der neuen Christologie lassen sich die Grenzen der herkömmlichen Kirche besser überwinden und auf die ganze Erde ausweiten. Deshalb ist seit 100 Jahren die Ökumene die treibende Kraft in der Theologie, denn die Theologie muss nun den ganzen Erdkreis im Blickfeld haben. Deshalb kann es keine Abgrenzung oder Absonderung mehr geben, sondern der Dialog und die Integration bestimmen das theologische Denken. Allerdings wird Dialog nicht als Gespräch oder Diskussion verstanden, sondern ein konstruktives Einlassen auf die andere religiöse Position. Man soll voneinander lernen.

Der Dualismus wird grundsätzlich aufgehoben, einerseits zwischen Wahrheit und Unwahrheit und zwischen Welt und geistlicher Dimension. Heute versucht man diese Grenzen zu überwinden, indem die ganze Welt in den Erlösungsprozess einbezogen sein soll.

In diesem Kontext bewegen sich dann theologische Strömungen wie die von *Karl Rahner(1904 -1984)*, der die These vom anonymen Christen aufstellte. Auch in anderen Religionen sei Christus schon am Werk und soll die anderen religiösen Menschen zum Christlichen hinführen, auch wenn es ihnen selber nicht bewusst ist.²¹

Wenn Gott in der ganzen Welt schon wirkt, dann kann auch zwischen Wahrheit und Unwahrheit nicht mehr klar unterschieden werden. Diese Auffassung entspricht der Philosophie der Postmoderne. Wenn nur von der existentiellen Erfahrung des Menschen ausgegangen wird, dann muss in der Tat in jedem Menschen eine spirituelle Dimension liegen. Dann kann aber eine Meditation diese spirituelle Dimension im Menschen freilegen. Der Benediktinermönch *Anselm Grün* vertritt genau diesen Standpunkt, indem er den Menschen als gut erklärt und das Spirituelle vom Inneren des Menschen heraus zur Entfaltung bringen will.

Interessant ist, dass die Prophetie auch keine Rolle mehr spielt. Denn diese legt den geschichtlichen Prozess schon fest, da Gott ihn vorher sieht und lenkt. Dazu liegt ein Schwerpunkt in der Prophetie zuerst auf einer Endzeit, die sich primär destruktiv zeigt und das Böse zum Erblühen bringt. Die ganze Entwicklung gipfelt dann im Erscheinen eines religiösen und politischen Verführers, dem Antichristen. Erst durch das zweite Kommen Christi soll die Wende geschehen und unter der politischen Führung von Christus wird das 1000jährige Friedensreich Realität werden. In diesem Friedensreich, in dem Israel eine führende Rolle in der Weltpolitik einnehmen wird, wird der Teufel keine Macht mehr haben und somit das Böse fast abwesend sein. Das Alte Testament schildert breit die Realität dieses irdischen Friedensreiches.

Es ist einsehbar, dass diese prophetische Konzeption überhaupt nicht zur neuen Missionstheologie passt. Denn es wird eine Entwicklung in der Welt in Richtung Reich Gottes angesetzt. Und diese Entwicklung soll durch Christen auf Erden durchgeführt werden. Diese positive Einstellung zur Weltgeschichte verträgt sich nicht mit der Endzeitprophetie. Da die Prophetie ein Drittel der Bibel einnimmt, muss also ein Drittel der Bibel ignoriert werden, um die neue Theologie durchzusetzen.

²¹ Eugen Schmid, Wegbereiter des kosmischen Christus, factum 4/2004, S. 40-45

Wie heute Theologie aufgefasst wird, zeigt folgendes Zitat: „Die christliche Kirche ist immer im Prozess des Werdens. Die Kirche der Gegenwart ist beides, das Ergebnis der Vergangenheit und die Saat der Zukunft. Aus diesem Grund darf Theologie nicht als ein Versuch betrieben werden, die vormalige Vergangenheit und ihre Wahrheiten zu rekonstruieren. Vielmehr ist Theologie eine Reflexion über das Leben der Kirche und ihre Erfahrungen.“²²

Um das Revolutionäre der Missionstheologie zu erkennen, muss sie im Kontext der Philosophie der letzten zweihundert Jahre gesehen werden. Dabei sollte die Theologie, besonders die Theologie der Ökumene der letzten 100 Jahre, im Blick sein. Bosch hat geschrieben, dass die Theologie sich radikal am Verändern ist.

Literatur:

Eugen Schmid, Die Theologie von Anselm Grün – zwischen Psychologie und Spiritualität, Lichtzeichen Verlag, Lage, 2014, (im verlagseigenen online Buchhandel zu bestellen)

Brüning / Deppe / Gassmann, Was kommen wird. Eschatologie im 3. Jahrtausend, Wuppertal 2002

Brüning / Deppe / Gassmann, Projekt Einheit. Rom, Ökumene und die Evangelikalen, Oerlinghausen 2004

David J. Bosch, Mission im Wandel. Paradigmenwechsel in der Missionstheologie. Gießen 2012, amerikanische Ausgabe 1991 New York

Martin Erdmann, Der Griff zur Macht, Oerlinghausen, 2011

C. Peter Wagner, Dominion! How Kingdom Action Can Change the World, Grand Rapids, 2008

Johannes Reimer, Die Welt umarmen – Theologie des gesellschaftsrelevanten Gemeindebaus, Transformationsstudien Band 1, Marburg 2009

Brian McLaren, Höchste Zeit, Umzudenken! Jesus, globale Krisen und die Revolution der Hoffnung, Marburg 2007

²² David J. Bosch, Mission im Wandel, S. 497.

Wie werde ich gerettet?

Paul Humburg, gesegneter Zeuge aus dem Raum des rheinisch-westfälischen Pietismus, gebrauchte einmal folgendes Bild:

"Oberhalb des Rheinfalles von Schaffhausen waren zwei Männer mit ihrem Boot umgekippt und trieben hilferufend im Strom. Es wurde ihnen vom Ufer ein Rettungsseil zugeworfen. Der eine der beiden ergriff das Rettungsseil und wurde ans Land gezogen. Der andere klammerte sich in seiner Verwirrung und Todesangst an das Boot und trieb mit ihm in den Tod. Beide haben etwas ergriffen. Beide haben in den Stunden der höchsten Gefahr auf etwas ihr Vertrauen gesetzt. Beide haben an etwas geglaubt. Nur der eine ergriff das Richtige, der andere das Falsche. Es kommt nicht darauf an, dass man überhaupt etwas erfasst als seine Rettung in der Not des Todes, sondern dass wir das Richtige ergreifen. So auch im Blick auf unser ewiges Heil. Es gilt, die Wahrheit Gottes im Glauben zu erfassen, denn ‚das ist das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen‘ (Joh. 17,3)."

Ein bekehrter Chinese erzählt:

Ich war als Sünder in einer tiefen Grube. Da kam Konfuzius, unser großer Sittenlehrer (551-479 v.Chr.) und sprach zu mir: "Armer Mann, du tust mir leid. Aber wie konntest du auch in dieses Loch fallen? Wenn du wieder draußen bist, so nimm dich in acht, daß du nicht wieder reinfällst!" Dann kam Buddha (560-480 v.Chr.): "Könntest du dich zur Hälfte herausarbeiten, so hole ich dich ganz heraus." Ich aber war noch immer in der Grube. Endlich kam Jesus, stieg zu mir hinunter und brachte mich heraus. Dann sagte er zu mir: "Jetzt helfe ich dir, nicht mehr hineinzufallen."

Im Krankenhaus wird ein todkranker Patient eingeliefert. Die Träger befördern ihn sofort in den Operationssaal. Einige Ärzte stehen mit dem Chefarzt um den Kranken. Nach kurzer Untersuchung kommen sie überein:

es muss sofort operiert werden. Alles wird vorbereitet. Die Ärzte waschen ihre Hände, die Schwestern legen das Besteck zurecht. Nur eines fehlt noch: die Zustimmung des Patienten. Ohne sie kann nicht operiert werden. Der Todkranke sieht aber nur eine Rettung, er muss sich dem Chirurgen anvertrauen. Und er kommt durch.

Was hat ihn gerettet? Sein eigener Entschluss, der dem Arzt den Zugang verschaffte, die Operation durchzuführen. Niemand kann sich die Krankheit aus den eigenen Gliedern schneiden. Niemand kann die Sünde aus seinem Leben herausoperieren. Es bedarf des Auftrags an den Chirurgen. Es genügt, Jesus hineinzulassen in unser Leben, und er nimmt die rettende Operation vor. Nicht unser Tun, unsere Innerlichkeit, unser intensives Beten und unser Glaube retten uns, sondern die Tatsache, dass Jesus zu uns geht mit seiner Gnade und seiner Gabe. Nur eins bleibt uns zu tun übrig: wir müssen dem Arzt einen Wink geben, wir müssen die, Tür auf tun. Alles andere ist Jesu Sache.

"Am Ende werden nur zwei Gruppen von Menschen vor Gott stehen - jene, die zu Gott sagen: "Dein Wille geschehe", und jene, zu denen Gott sagt: "Dein Wille geschehe." Alle, die in der Hölle sind, haben sie sich erwählt."
Clive Staple Lewis

In dem Buch "Briefe aus der Hölle" hat sich einer ausgemalt, wie die Hölle wohl aussehen könnte:

Der Wanderer geht über eine endlose, graue Steppe. Überall sieht er Menschen sitzen. Sie haben gequälte Gesichter, sie raufen sich die Haare, sie sitzen und stützen den Kopf schwer in die Hand, sie scheinen ratlos zu sein. Es ist so, als ob sie mit schärfster Konzentration über irgendetwas nachdenken. Die Leute können einem leid tun.

"Worüber denkt ihr nach?", fragt der Wanderer sie.

"Über einen Namen."

"Über einen Namen - über welchen Namen denn?"

"Ja, das wissen wir eben nicht. Das ist ja gerade unser Unglück."

"Wie, das wisst ihr nicht? Ihr denkt über einen Namen nach, den ihr nicht kennt? Das verstehe ich aber wirklich nicht."

"Ja", sagen die Verdammten, "wir wissen nur so dunkel, dass es einen Namen gibt, einen starken und herrlichen Namen. Wenn wir diesen anrufen könnten, dann könnten wir sogar hier aus der Hölle errettet werden. Bei Lebzeiten haben wir einmal diesen Namen gehört. Aber wir haben nicht darauf geachtet. Und nun - können wir ihn eben nicht mehr finden. Kannst du uns nicht den Namen sagen?"

Dann hängen sich die Verdammten an den Wanderer, flehen und bitten, betteln und winseln, ob er ihnen nicht den Namen nennen könnte.

Das Erschütterndste aber kommt dann erst:

Der Wanderer nennt ihnen nun den Namen, den einen, großen, herrlichen Namen, den Namen Jesus. Aber so deutlich er auch den Namen ihnen sagen mag, es ist, als könnten sie ihn nicht verstehen. Schließlich ruft er ihn so laut, dass es wie das Heulen eines Orkans ist, er schreit ihn in alle Winde, er meint, es müsste ihnen in den Ohren dröhnen - aber es ist, als sei ihr Ohr verstopft. Sie können den Namen nicht hören. Sie haben kein Organ mehr, ihn zu vernehmen. Da wendet er sich traurig von ihnen. Wie schrecklich ist das: Der Name ist da, aber sie können ihn nicht mehr finden. Und ob man den Namen ihnen auch sagt, sie können ihn nicht fassen. -

Das wird die schrecklichste Hölle sein, dass man den Namen nicht mehr wissen darf, durch den wir Rettung und Seligkeit erlangen. Gott helfe uns, dass wir diesen Namen ernst nehmen, lieb gewinnen und anrufen, solange es noch Zeit ist.

In der Hafenstadt Saloniki wurden von Archäologen vor einigen Jahrzehnten zwei Graburnen ausgegraben. Sie stammen beide aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert und eben aus einer Stadt, in der Paulus eine christliche Gemeinde gegründet hat, an die er später Briefe schrieb, die Thessalonicher-Briefe. In der einen Urne waren die sterblichen Überreste eines Heiden, in der anderen die eines Christen. Welche Welten zwischen Heiden und Christen liegen, zeigen die Inschriften auf den Urnen. Bei der einen: "Keine Hoffnung!" Bei der anderen: "Christus ist mein Leben!"

Aus der CMV-Beispielsammlung

Endzeitkonferenzen in der 2. Jahreshälfte 2020

Durch GOTTES Gnade können trotz Corona-Krise nach aktuellem Stand alle Endzeit-Konferenzen 2020 stattfinden. Einige Konferenzen mussten vom Frühjahr auf den Sommer verschoben werden. Hier sind die neuen Termine:

Endzeit-Konferenz OST in Sehmatal / Erzgebirge

Mit Rainer Voigt, Sebastian Gruner, Matthias Pramschüfer, Wolfgang Bühne und Wolfgang Nestvogel

Neuer Termin: 20.-23. August 2020

Anfragen bitte an Rainer Voigt, Tel. 0375-671392

15. Endzeit-Konferenz SÜD in Bad Teinach / Schwarzwald

Mit Karl-Hermann Kauffmann, Reinhold Messal, Sascha Götte, Sven Barth, Uwe Bausch, Heinz Plüss und Lothar Gassmann

9.-13. September 2020

Ist ausgebucht!

MP-3 CDs von allen Endzeit-Konferenzen SÜD können bei der Schriftleitung bestellt werden (11-12 Vorträge pro CD, Preis je 9,80 Euro plus Porto)

Genügend freie Plätze gibt es noch bei der **Endzeit-Konferenz NORD:**

Herbstkonferenz – Glaubensstage Hohegrete in Verbindung mit „ENDZEIT Aktuell“

vom 31. Oktober – 08. November 2020

Glaubensstärkung und Wegweisung in der Endzeit mit

Karl Hermann Kauffmann, Albstadt – Lothar Gassmann, Pforzheim – Georg Walter, Schömberg – Thomas Zimmermanns, Köln – Friedemann Maché, Siegen – Sven Barth, Dierdorf – Walter Keim, Gelsenkirchen – Jens Döhling, Burbach – Robert Gönner, Gummersbach – Rainer Schmidt, Israel – Martin Traut, Hohegrete

Infos und Anmeldung: Bibel- und Erholungsheim Hohegrete

57589 Pracht / Westerwald-Sieg, Tel. 02682-95280, Fax 02682-952822

Email: hohegrete@t-online.de Homepage: www.haus-hohegrete.de

Leitthema der Konferenz:

„In vorgerückter Weltenstunde“

Bibeltage über die Propheten Jona und Maleachi



Was können wir von ihnen lernen?

In Bad Teinach / Schwarzwald von 13.-17.10.2020

Mit Dr. Lothar Gassmann

Dienstag, 13.10.2020, 19.30 Uhr: Mensch, kehre um! Kann man vor Gott fliehen?
(Jona 1)

Mittwoch, 14.10.2020, 10 Uhr: Wenn Du am Ende bist ... (Jona 2)
19.30 Uhr: Wären unsere Städte nur wie Ninive! (Jona 3)

Donnerstag, 15.10.2020, 10 Uhr: Sei kein Egoist! (Jona 4)
19.30 Uhr: Habe Respekt vor Gott! (Maleachi 1)

Freitag, 16.10.2020, 10 Uhr: Wie man Gott treu bleibt (Maleachi 2)
19.30 Uhr: Der Messias und Sein Bote erscheinen! (Maleachi 3,1-12)

Samstag, 17.10.2020, 10 Uhr: Der Tag des HERRN kommt! (Maleachi 3,13-24)

Haus Sonnenblick, Poststr. 25, D-75385 Bad Teinach

Tel. 07053-92600, Fax 07053-926099

Email: HausSonnenblick@t-online.de Homepage: www.haus-sonnenblick.info

Rettung!

*Die in der Wüste den Weg nicht finden,
die sich verirren in Einsamkeit,
die rufen laut zu dem HERRN um Hilfe,
der sie aus den Ängsten befreit.*

*Die in dem Dunkel des Kerkers sitzen,
hängend in Ketten aus Trotz und Schuld,
die rufen laut zu dem HERRN um Gnade
und erfahren Seine Geduld.*

*Die sich mit Krankheit und Ekel plagen,
denen die Sünde gerinnt im Mund,
die rufen laut zu dem HERRN um Heilung,
bittend: HERR, mach' Du uns gesund!*

*Die sich mit Schiffen aufs Meer begeben,
Auge in Auge mit Sturm und Tod,
die schreien laut zu dem HERRN um Rettung
und sie finden Rettung bei Gott.*

Aus:

Lothar Gassmann:

JESUS CHRISTUS ALLEIN:

Andachten für jeden Tag zur Stärkung in der Endzeit